

„Leitfaden für die Beerntung gebietsheimischer Wildobstarten & Beispiele der praktischen Umsetzung im Wildobstprojekt“

Abschlussveranstaltung Wildobstprojekt

**Frank Lochschmidt, Anke Proft und Dr. Stefanie Reim
Pillnitz, den 11. Mai 2017**





Gliederung

1. Hintergrund & Ziele des Leitfadens
2. Bewertung von Beständen zur Ausweisung von Erntevorkommen
3. Erhaltung von *In-situ*-Beständen und -Erntevorkommen
4. Aspekte zur Beerntung seltener Gehölzarten
5. Fazit und offene Fragen



1. Hintergrund & Ziele des Leitfadens

- Untersuchungen des Wildobstprojektes zeigten: seltene Arten unterscheiden sich hinsichtlich Artenzahl, Bestandesstruktur etc. teils beträchtlich von sog. „Massenstraucharten“

ZIEL des Leitfadens

- Formulierung allgemeingültiger und übertragbarer Standards zur Ausweisung von Erntevorkommen sowie Hinweise zur Beerntung
- Handreichung für Behörden & Anwender zur Bewertung von Erntevorkommen

download unter www.wildobstsachsen.de

Leitfaden für die Erfassung, Sicherung und Beerntung von Erntevorkommen bei seltenen Gehölzarten



Steffen Reim, Helmut Wolf
Staatsbetrieb Sachsenforst
Bismarckstr. 34,
01796 Pirna OT Grassie

Frank Lochschmidt, Anke Proff
Grüne Liga Osterzgebirge e.V.
Große Wassergasse 9
01744 Dippoldiswalde





Grundlage

- Genetische & morphologische Untersuchung an 5 Modellarten sowie Analyse von deren Bestandesstrukturen → Datengrundlage
- SEITZ et al. (2008): Methode zur Bestimmung und Erfassung von Erntebeständen gebietseigener Gehölze. Allg. Forst- u. J.-Ztg., 179. Jg., 4.
- „flexibleres“ Verfahren unter Beibehaltung populationsgenetischer und naturschutzfachlicher Anforderungen

2. Bewertung von Beständen zur Ausweisung von Erntevorkommen

A: Entstehung des Vorkommens

Natürliches
Vorkommen

Natürliches Vorkommen mit Ergänzungspflanzungen oder Anpflanzung *in situ*
mit gebietseigenem Pflanzgut

– Herkunftsnachweis des
pflanzlichen Materials (zu beerntende Art)

– Mischbestände mit Pflanzen
unbekannter Herkunft

B: Größe des Vorkommens, Bestand

Zusammenhängendes
Vorkommen

– Mindestanzahl von
fruktifizierenden
Individuen in einer
festgelegten Fläche
erfüllt

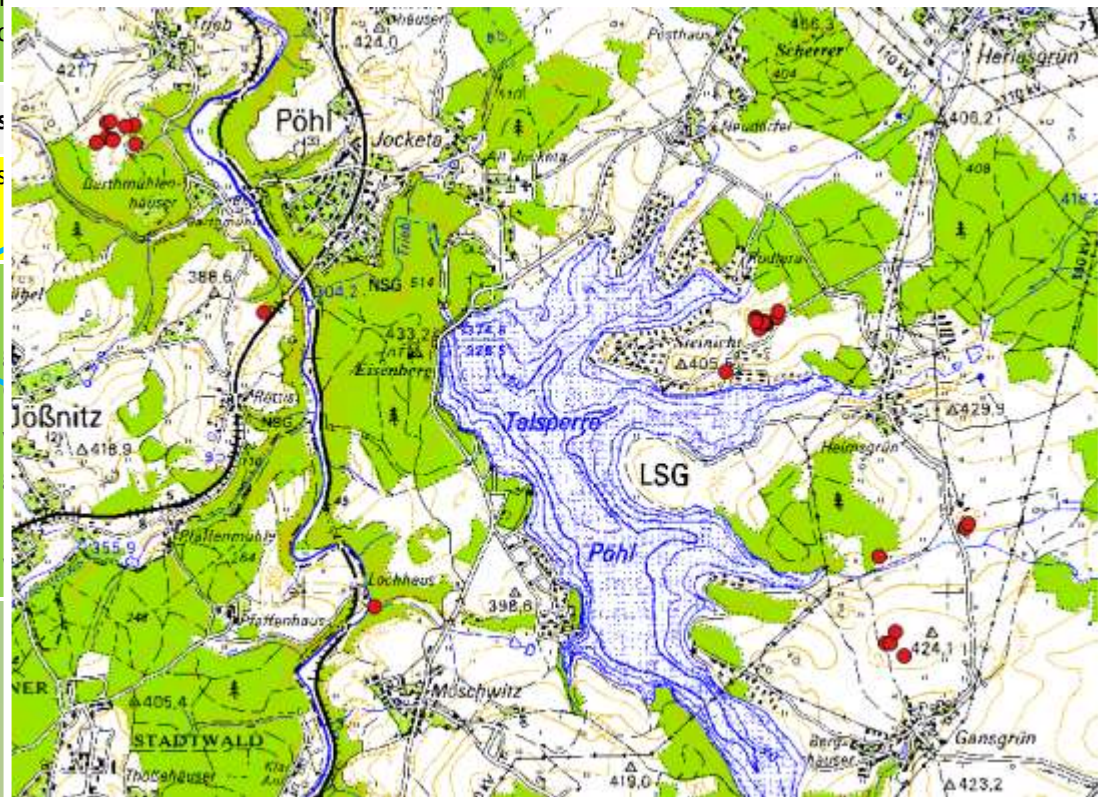
– Vitalitätszustand
ausreichend für
Fruktifikation

Zers

–

–

–



Beispiel Wildbirne

A: Entstehung des Vorkommens

Natürliches Vorkommen

Natürliches Vorkommen mit Ergänzungspflanzungen oder Anpflanzung *in situ* mit gebietseigenem Pflanzgut

- Herkunftsnachweis des Pflanzenmaterials (zu beerntende Art) vorhanden

- Mischbestände mit Pflanzen unbekannter Herkunft

Bestandesdichte

Zerstreute Vorkommen

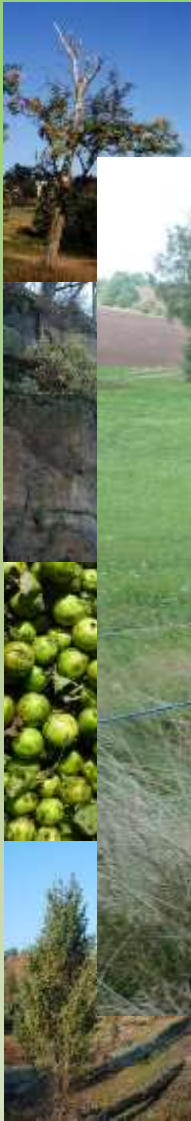
- Mindestanzahl von fruktifizierenden Individuen in einer klimatisch und geographisch einheitlichen Region erfüllt

Verdichtungspflanzungen mit gebietseigenem Pflanzgut möglich

- Hybridisierungen kann ausgeschlossen werden

- Hybridisierung möglich
- Mindestanzahl von fruktifizierenden Individuen nicht erreicht
- Verdichtungspflanzungen nicht möglich

er Wacholder im Osterzgebirge



Beispiel Wildapfel & -Birne

Untersuchung Pollentransportdistanz
bei Wildapfel

C: Pflanzenspezifische Besonderheiten: Trifft einer der folgenden Aspekte zu?

Kein Aspekt zutreffend	Ist die Art fähig zur Hybridisierung mit anderen Arten?	Neigt die Art natürlicherweise zu vegetativer Vermehrung?	Zweihäusigkeit der Art?
	– Genetische Analysen zur Echtheitsbestimmung nötig – Geländeverhältnisse (z.B. Hauptwindrichtung) lassen geringe Hybridisierungsraten vermuten, bei Ausweisung beachten – Anzahl der Hybridisierungspartner in der Umgebung (Radius 1000m) <10% – Bestandesdichte (mindestens 20 Individuen in einem Radius von 250m)	– Genetische Analysen empfohlen – Der Bestand besteht aus mehreren, eindeutig voneinander abgrenzbaren Einzelpflanzen bzw. Pflanzengruppen in einem räumlichen Verbund	– Erfassung der Anzahl weiblicher und männlicher Pflanzen empfohlen – Mindestanzahl von 30 Individuen

Kriterien zu den pflanzenspezifischen Besonderheiten können nicht erfüllt oder berücksichtigt werden bzw. Teilaspekte unbekannt (z.B. Echtheit anhand genetischer Charakterisierung)

Beispiel Alpen-Johannisbeere

Vorkommen Geisingberg vs.
Löbauer Berg



C: Pflanzenspezifische Besonderheiten: Trifft einer der folgenden Aspekte zu?

Kein Aspekt zutreffend	Ist die Art fähig zur Hybridisierung mit anderen Arten?	Neigt die Art natürlicherweise zu vegetativer Vermehrung?	Zweihäusigkeit der Art?
	– Genetische Analyse zu Echtheitsbestimmung nötig – Geländeverhältnisse (z.B. Hauptwindrichtung) lassen geringe Hybridisierungsraten vermuten, bei Ausweisung beachten – Anzahl der Hybridisierungspartner in der Umgebung (Radius 1000m) <10% – Bestandesdichte (mindestens 20 Individuen in einem Radius von 250m)	– Genetische Analysen empfohlen – Der Bestand besteht aus mehreren, eindeutig voneinander abgrenzbaren Einzelpflanzen bzw. Pflanzengruppen in einem räumlichen Verbund	– Erfassung der Anzahl weiblicher und männlicher Pflanzen empfohlen – Mindestanzahl von 30 Individuen

Wenn die pflanzenspezifischen Besonderheiten nicht erfüllt oder berücksichtigt werden können, sind die Aspekte unbekannt (z.B. Echtheit anhand genetischer Charakterisierung)

Beispiel Wacholder

Beispiel Bestand Osterzgebirge



C: Pflanzenspezifische Besonderheiten: Trifft einer der folgenden Aspekte zu?

Kein Aspekt zutreffend	Ist die Art fähig zur Hybridisierung mit anderen Arten?	Neigt die Art natürlicherweise zu vegetativer Vermehrung?	Zweihäusigkeit der Art?
	– Genetische Analysen zur Echtheitsbestimmung nötig – Geländeverhältnisse (z.B. Hauptwindrichtung) lassen geringe Hybridisierungsraten vermuten, bei Ausweisung beachten – Anzahl der Hybridisierungspartner in der Umgebung (Radius 1000m) <10% – Bestandesdichte (mindestens 20 Individuen in einem Radius von 250m)	– Genetische Analysen empfohlen – Der Bestand besteht aus mehreren, eindeutig voneinander abgrenzbaren Einzelpflanzen bzw. Pflanzengruppen in einem räumlichen Verbund	– Erfassung der Anzahl weiblicher und männlicher Pflanzen empfohlen – Mindestanzahl von 30 Individuen

Kriterien zu den pflanzenspezifischen Besonderheiten können nicht erfüllt oder berücksichtigt werden bzw. Teilaspekte unbekannt (z.B. Echtheit anhand genetischer Charakterisierung)

Beispiel Alpen-Johannisbeere

- fast alle Vorkommen mit Schutzstatus
- meist schwieriges Gelände

D: Naturschutzfachliche Restriktionen für Fläche und zu beerntende Art

Kein/geringer Schutzstatus der Fläche bzw. Art

Hoher Schutzstatus der Fläche bzw. der Art

- Art unterliegt keinem gesetzlichen Schutz
- Durch Erntemaßnahme und Transport kommt es zu keiner Schädigung der Pflanzen und umgebenden Naturlausstattung

- Dringende Notwendigkeit zur Sicherung der Art (keine ausreichenden Ersatzvorkommen vorhanden)
- Durch Ernte und Transport kommt es zu keiner Schädigung der Pflanzen und umgebenden

Lage des Bestandes in Totalreservat / Kernzone von Nationalpark oder Biosphärenreservat, Naturwaldzellen oder vergleichbaren Flächen mit absolutem Prozessschutz

– Keine dringende Notwendigkeit zur Sicherung der Art

– Ernte und Transport lassen Schädigung der umgebenden Naturlausstattung erwarten

– Kein Einverständnis Naturschutzbehörde



E: Sonstiges (Erreichbarkeit und Begehrbarkeit, Eigentümer)

Gute Erreichbarkeit und/
oder Begehrbarkeit in
Abhängigkeit der zu
erwartenden Erntemenge

Schlechte Erreichbarkeit (lange Transportwege per Hand) oder schwierige
Begehrbarkeit (Gelände)



Bewegung
sse
entümer

E: Sonstiges (Erreichbarkeit und Begehrbarkeit, Eigentümer)

Gute Erreichbarkeit und/
oder Begehrbarkeit in
Abhängigkeit der zu
erwartenden Erntemenge

Schlechte Erreichbarkeit (lange Transportwege per Hand) oder schwierige
Begehrbarkeit (Gelände)

Unregelmäßige Zuwegung
Ländeverhältnisse
Angebot durch Eigentümer

G



➤ Anwendung des Leitfaden auf Modellbestände des Wildobstprojekt

Art	Anzahl Modellbestände (VKG 2 – VKG 3 – gesamt)	Anzahl Erntevorkommen (VKG 2 – VKG 3 – gesamt)
Alpen – Johannisbeere	$2 + 3 = 5$	$1 + 2 = 3$
Eberesche	$6 + 7 = 13$	$2 + 3 = 5$
Wacholder	$5 + 4 = 9$	$3 + 1 = 4$
Wildapfel	$4 + 3 = 7$	$1 + 1 = 2$
Wildbirne	$6 + 2 = 8$	$2 + 1 = 3$

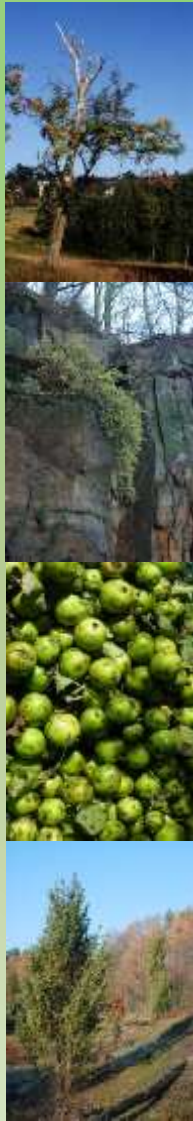


3. Erhaltung von *In-situ*-Beständen und –Erntevorkommen

- Erhaltung von artenreichen Randstrukturen zu Äckern oder Grünland



➤ Erhaltung von artenreichen Randstrukturen zu Äckern oder Grünland



... Umsetzung von Auflagen der Agrarförderung

➤ Regulierung der Begleitvegetation



Verdichtungspflanzungen

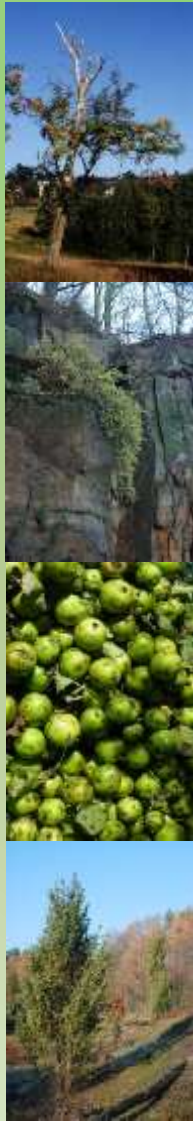




4. Aspekte zur Beerntung seltener Gehölzarten

- Beerntung aller Modellarten in unterschiedlicher Intensität und Menge
- eigene Erntearbeiten und Fremdvergabe an spezialisierte Betriebe
- Zeitbedarf i.d.R. höher, Ausbeute niedriger als geplant & gewünscht ...

Erntevorkommen sind nicht nur Mittel zur Saatgutgewinnung, sondern primär Teil unserer biologischen Vielfalt – daher generell zu schützen und zu fördern!







5. Fazit ...

Arbeitsgrundlagen für Etablierung seltener (Wildobst-)Gehölze als Baumschulware entsprechend §40 BNatSchG:

- Leitfaden zur Ausweisung von Erntevorkommen und deren Beerntung
- Geeignete Erntevorkommen für 5 Modellarten in Sachsen
- Erkenntnisse zur Erntepraxis, „Testläufe“
- Anzucht aller Arten im Zentrum f. forstl. Vermehrungsgut





... und offene Fragen

- Anerkennung der Erntevorkommen für spätere Zertifizierung, Wer?
- Zusammenführung der Erntevorkommen mit Erntebestandsregister in Sachsen (SMUL, Projekt DiverGEN) – Wie und unter welchen Rahmenbedingungen?
- Nutzung des Leitfadens zukünftig als Arbeitsgrundlage für Bewertung & Zulassung von Erntebeständen in Sachsen denkbar? Wer übernimmt diese Aufgabe?
- Langfristige Erhaltung von *in-situ*-Erntebeständen – wie kann dies gewährleistet werden, wer übernimmt Koordinierung?
- Fortführung wichtiger Begleituntersuchung ausgewählter Arten – z.B. genetische Untersuchung von Erntevorkommen VOR deren Ausweisung, phänologische Anpassung *ex-situ* – denkbar durch SMUL?

Wir danken ganz herzlich für die Zusammenarbeit der vergangenen fünf Jahre, für fachliche & technische Unterstützung sowie kritische und konstruktive Diskussionsbeiträge!

Insbesondere:



**den Mitgliedern der projektbegleitenden Arbeitsgruppe
den Forstbezirken, -Revieren und UNB's**

...und vielen weiteren Ungenannten!



Das Projektteam Wildobst: Anke Proft, Stefanie Reim, Frank Lochschmidt

**... und Ihnen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit !**

